

AIT

ARCHITEKTUR | INNENARCHITEKTUR | TECHNISCHER AUSSTATTUNG
ARCHITECTURE | INTERIOR | TECHNICAL SOLUTIONS

**6-2006
BAR HOTEL
RESTAURANT**

**JAN KLEIHUES,
BAUMSCHLAGER
EBERLE, GIL WILK,
ULRICH SCHWILLE +
THE WALKING
HOUSE, KLAUS SILL,
SQUARE ONE, RAISER
LOPESDESIGNERS,
MAURICE MENTJENS
TADAO ANDO**

Forum

Platz genommen!

Stadtlounge in St. Gallen

Entwurf: Carlos Martínez und Pipilotti Rist, Widnau/Zürich

Hier darf sich jeder Bürger wie ein König fühlen: Die Stadt St. Gallen hat seinen Bewohnern im wahrsten Sinne des Wortes einen roten Teppich zu Füßen gelegt. Ein weicher Belag aus leuchtend rotem Gummigranulat überzieht Böden und Stadtmobiliar des St. Gallener Raiffeisen-Viertels und verwandelt das Quartier auf Dauer in ein elegantes städtisches Wohnzimmer. Willkommen zu Hause!

Fahrbahn, Platz und Mobiliar gehen nahtlos ineinander über.



Foto: Hannes Thalmann



Foto: Marc Weid

Ob als Spielwiese oder Ruhebänk: Die Stadtlounge wird von Jung und Alt gerne angenommen.

Haben Sie schon einmal einen parkenden Porsche als Sitzmöbel benutzt? Gott bewahre! Dann werden Sie bestimmt erstaunt sein, welch wohliche Qualitäten städtischer Raum besitzen kann. Während vielerorts der Rückgang öffentlichen Lebens und menschenleere Innenstädte nach Ladenschlusszeiten beklagt werden, tummeln sich im Raiffeisen-Viertel im schweizerischen St. Gallen seit Kurzem zuhause spielende Kleinkinder, Gitarre spielende Teenager und selbstvergessene Leseratten im öffentlichen Raum. Dies verdanken die St. Gallener einer Idee von Carlos Martínez Architekten und der Künstlerin Pipilotti Rist. Bevor diese die Straßen, Plätze, Stadtmöbel – und eben auch einen parkenden Porsche – des Viertels gleichermaßen mit einem Bodenbelag aus rotem Gummigranulat überziehen ließen, zeichnete sich das Quartier allenfalls durch zusammenhangslose städtische Rest- und Verkehrsflächen aus.

Stattdessen wurden 4400 Quadratmeter des signalroten Belags verlegt, um die Flächen so zu einem unverwechselbaren und wirksamen Ganzen zusammen zu fassen. Die Stadtmöbel – Bänke, Tische, Brunnen – heben sich unter diesem Teppich als weich geformte, amorphe Raumfiguren hervor, auf denen gesessen, gegessen, gespielt, gelesen und gegammelt werden kann. Vor allem die Weichheit und die angenehme Haptik des Belags verwandelten den Stadtraum damit in einen gemütlichen Innenraum. So entstand eine einladende städtische Lounge, die gewohnte Anblicke und Empfindungen

durch die Umkehrung von Innen und Außen, und dem Verwischen herkömmlichen Grenzen zwischen Fahrbahn, Platz und Weg auf den Kopf stellt. Dass der Belag dabei exakt bis an die Gebäude reicht, verstärkt diesen Effekt zusätzlich: Die Gebäudefassaden wirken dadurch surreal, beinahe wie tapezierte Wände eines Innenraums. Über dem Straßenraum wurden an fast unsichtbar gespannten Seilen übergroße amorphe Leuchtelemente angebracht, die den Stadtraum nach oben hin begrenzen. Auch die bestehenden Straßenschilder wirken auf dem neuen Bodenbelag erfrischend irritierend und provisorisch, als ob sie lediglich im Rahmen einer kurzfristigen Kunstaktion dekorativen Zwecken dienen. So wundert es auch nicht, dass sich zahlreiche Betrachter irrtümlicherweise nach der Dauer der „Aktion“ erkundigen: „Wie lange steht das denn?“

Denn wer glaubt, hierbei Zeuge einer vorübergehenden Installation zu sein, irrt. Es handelt sich um eine permanente Stadtraumgestaltung zur Aufwertung des innenstadtnahen Quartiers. Und diese kann offensichtlich großen Erfolg verzeichnen: Nicht nur die Tatsache, dass die Stadtlounge nach anfänglicher Skepsis der Bewohner angenommen und gerne benutzt wird, die Passanten gehen zudem äußerst verantwortungsbewusst und fürsorglich mit dem „Inventar“ um. Carlos Martínez etwa beobachtete jüngst zwei jugendliche Pärchen, die sich gegenseitig beschuldigten, für einen kleinen Fleck auf dem Belag verantwortlich zu sein – eine Szene, die Bände spricht!